

TIER & NATUR

AUSGABE 2/2008

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN TIERSCHUTZVEREINS – www.tierschutzverein.at

Immer mehr Tiertransporte durch Österreich!



Pub. GZ 02/06/08 J2M - Verlagssystem 1050 Wien

Österreichischer Tierschutzverein – wir helfen wirklich!

Immer mehr Tiertran

Sie rollen weiter, trotz massiver Proteste, trotz Anzeigen durch Tierschutzvereine ist kein Ende abzusehen bei dem qualvollen Thema Le bendtiertransport.

Im Gegenteil, das Geschäft blüht, Spediteure aus dem Osten zeigen sich wöchent-



lich mit neuen zusätzlichen Fahrzeugen auf Österreichs Straßen, nahezu unkontrolliert karren sie Fernzüge voll Tierleid durch unser Land. Sie starten in Litauen, Polen, Rumänien und anderen Ländern und haben meist Italien und die dortigen Hafenstädte zum Ziel, von denen es weiter geht, nach Griechen-

land, Libyen und anderen Destinationen.

Von allen europäischen Tiertransporten gehen 73% auf das Konto des Fernverkehrs. 33% der Tiertransporte weisen tierschutzrelevante Mängel zu den in Bezug ohnedies sehr laxen Gesetzen auf wie

Überladung, nicht funktionierende Getränke nippel oder zu lange Transportzeiten ohne Rast.

Transportiert wird alles was Geld bringt, von wenige Tage alten Kälbern, Ferkeln, trächtigen Kühen, Stieren, Schweinen, Hühnern, Enten, Pferden, bis zu Nerzen!

Regelmäßig kommen mit 400 und mehr Schweinen beladene Lastzüge aus dem Norden Europas nach 30-stündiger Fahrt in den Schlachthöfen Hollabrunn oder Graz an. Tierschützer haben festgestellt, dass jede Woche einige tausend etwa 14 Tage alte männliche Kälber nach mehrmaliger Verladung und insgesamt 70-stündiger Fahrt in Südspanien zur Mast entladen werden. Bei diesem Transport wird nicht einmal Wasser zur Verfügung gestellt: die Tiere, an deren Körpern oft noch die Nabelschnur baumelt, sind zu jung um Wasser zu vertragen.

Die auf Hochglanz polierten Zugmaschinen mit ihren oft völlig geschlossenen Aufbauten sind mittlerweile nur mehr auf den zweiten Blick als Tiertransporter erkennbar, hinter den dicht geschlossenen Bordwänden herrschen Angst und Verzweiflung, lediglich schmale Lüftungsschlitze gewähren einen Luftaustausch mit der Außenwelt.

Die geschundenen Tiere werden meist unkontrolliert transportiert, die wenigen Tiertransportinspektoren tun

sporte!

zwar was in ihrer Macht steht, doch die Ausbeute an Strafen ist marginal. Tierschützer zeigen immer wieder Transporte an, mit dem Ergebnis einer Geldstrafe für den Transporteur, hin und wieder müssen Tiere abgeladen werden, um nach längstens 24 Stunden erneut ihre Tortour fortzusetzen.

Nicht nur Schlachttiere werden transportiert, immer noch starten auch Zuchtrin-



der wie etwa von Amstetten in Niederösterreich auf ihre endlose Fahrt bis beispielsweise Armenien. Diese Tiere sind mindestens sechs Tage unterwegs – ohne Pause!

Ihr qualvoller Leidensweg geht von Niederösterreich über Ungarn, Rumänien, Bulgarien, hier von Varna zwei Tage mit der Fähre nach Georgien und von da weiter zum Zielland Armenien.

Besonderer Wahnsinn dabei ist, dass die zwei Tage auf der Fähre laut Gesetz als Ruhezeiten gelten! Die Tiere müssen daher nirgends für eine tatsächliche Ruhezeit abgeladen werden – all das wird immer noch seitens der EU subventioniert, denn der Subventionsstopp gilt nur den Schlachtiertransporten.

Im Jahr 2004 stellte das Landwirtschaftsministerium in einer Exportoffensive erstmals gezielt Budgetmittel zur Verfügung, um Tiertransporte in Österreich zu fördern! Die Zentrale der österreichischen Rinderzüchter verkündete 2005 stolz, dass Österreichs Rinderexporte nach Rumänien verdreifacht und nach Albanien signifikant erhöht werden konnten. Nach Bulgarien, Serbien und die Ukraine sollen künftig ebenfalls Tiertransporte rollen. Neben erwachsenen Rindern werden heute jährlich 80.000 Kälber aus der Milchindustrie lebend aus



Österreich abtransportiert. Allein durch die Steiermark rollen jährlich 174.000 Tiertransporte. Zahlen, die den täglichen Horror auf unseren Straßen untermauern!

Eine spürbare Verschärfung der Auflagen für Tiertransporte in der Europäischen Union wird mindestens bis 2009 auf sich warten lassen. Etwa 17,5 Millionen Rinder, Schafe und Schweine werden jährlich auf langen Strecken durch die EU transportiert. Die EU-Agrarminister einigten sich zwar auf technische Verbesserungen, die von TierschützerInnen besonders

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM: Tier & Natur 2/2008. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Tierschutzvereins. Redaktion Wien: A-1050 Wien, Kohlgrasse 16, Tel. 01/8973346, Fax 01/8973346-10, E-Mail: tierschutzverein@oetv.or.at; Redaktion Salzburg: A-5020 Salzburg, Peter-Singer-Gasse 8, Tel. 0662/843255, Fax 0662/848165, E-Mail: office@tierschutzverein.at. Mit Ihrer Spendeneinzahlung verbinden wir Ihr Einverständnis, Sie in unsere Gönner-Kartei aufnehmen zu dürfen. Fotos: APpicture, Eggenberger, Winter, ÖTV. Internetadresse: www.tierschutzverein.at. Herstellung und Vertrieb: Phoenix GmbH; Gestaltung: Schickmayr Werbung & Produktion GmbH; Druck: Samson. DVR: 1020277

Fortsetzung von Seite 3

angepangerte Höchstdauer der Transporte wurde aber ebenso ausgeklammert wie Vorschriften, um den Tieren ausreichend Platz bei den Fahrten zu geben. Zwar können Transporte nun durch ein satellitengestütztes System besser kontrolliert werden, am tatsächlichen Elend ändert sich jedoch nichts. Derzeit können beispielsweise Schweine bis zu 24 Stunden am Stück transportiert werden.



oder aufgrund von aufrechten Verträgen notwendig ist, darf die Beförderungsdauer auf maximal 8 oder im Falle von Transporten, bei denen aufgrund kraftfahrrechtlicher Bestimmungen Lenkerpausen einzuhalten sind, auf 8,5 Stunden verlängert werden.

Kurios, dass diese Ausnahmeregelungen von keiner Behörde bewilligt werden müssen, also sich die Betriebe selbst überlegen können, ob sie darunter fallen oder nicht.


Für Legehennen auf dem Weg zum Schlachthaus gelten prinzipiell noch längere Transportzeiten, sie dürfen grundsätzlich acht Stunden, im Ausnahmefall bis zu zehn Stunden, transportiert werden.

Legehennen werden in Transportkisten gestopft, so eng, dass sie sich nicht einmal mehr umdrehen können. Gebrochene Beine und Flügel

sind hier keine Seltenheit. Fatal der Umstand für so genannte Nutz- und Zuchttiere, denn sie dürfen ebenfalls bis zu zehn Stunden transportiert werden!

Des weiteren fehlen sämtliche Regelungen für den Transport von kranken, ganz jungen oder trächtigen Tieren. Laut EU-Richtlinie dürfen keine Tiere transportiert werden, die unmittelbar vor oder nach einer Geburt stehen.

Einzig ein Verbot von Lebeltiertransporten kann dieser unendlichen Quälerei ein Ende bereiten! Der **Österreichische Tierschutzverein** wird an dieser Forderung festhalten und alles unternehmen, damit den grausamen Tiertransporten Einhalt geboten wird!

Helfen Sie mit, unterstützen Sie unseren Kampf mit einer Spende! 



Das neue Tiertransportgesetz für Österreich, das 2007 im Nationalrat beschlossen wurde, bringt nur vordergründige Verbesserungen. Viereinhalb Stunden soll nun höchstens der Transport für Schlachttiere dauern, aber kein Gesetz in Österreich ohne Ausnahmen!

Wenn es aus geographischen oder strukturellen Gründen

Jäger als Lusttöter – Hirtenhund wurde gnadenlos erschossen

Ständig zeugen Meldungen davon, wie Jäger nicht nur Tiere, sondern auch Menschen verletzen und töten, trotzdem dürfen sie unkontrolliert Waffen tragen, Greise zur Jagd gehen und Psychopathen wild herumbalieren.

Warum? Weil viele Prominente und Politiker selbst Jä-

brechlich war und dessen einziges „Vergehen“ darin bestanden hat, dass er als Hirtenhund gerne Spaziergänger in Leutasch auf die Alm begleitet hatte, wurde von einem Jäger kaltblütig exekutiert. Der Jäger versuchte sich damit herauszureden, dass der Hund gewildert hätte, doch dies hat sich eindeutig als falsch erwiesen. Prinz war

hochgestiegen, er sei so zornig gewesen, weil er der Meinung war, der Hund hätte früher einmal gewildert“. Den erschossenen Hund habe er mit Reisig bedeckt und liegengelassen, damit sei der Hund für ihn ausreichend entsorgt gewesen... (Auszug aus dem Polizeiprotokoll).

Wollen wir weiterhin tolerieren, dass derart geistesranke Menschen eine Waffe tragen dürfen?



ger sind, es kann jedoch nicht sein, dass wir uns von lediglich 1,4%, das ist der Anteil der Jäger in Österreich, terrorisieren lassen müssen.

Ein besonders tragisches Beispiel ist der Hund „Prinz“, den ein Jäger in Tirol gnadenlos gemeuchelt hat.

Der 13-jährige „Prinz“, der nachweislich schon etwas ge-

mit einer Wanderin von der Hütte talwärts gegangen, als der Jäger auftauchte und den Hund an sich nahm. Kurze Zeit später hörte die Frau den todbringenden Schuss. Der Jäger gestand seine Tat: Er habe den Hund an einen Baum angebunden und erschossen und ihn liegen gelassen „wie er es immer macht“, der Grund dafür sei gewesen, „ihm sei die Galle

Es ist Zeit, die Jagd zu reformieren!

Jagd muss im Bundestierschutzgesetz geregelt werden, Jäger müssen verpflichtend Psychotests unterzogen werden, der Abschuss von Hunden und Katzen muss verboten werden!

Übrigens, der Täter, der den armen Hund „Prinz“ auf dem Gewissen hat, erhielt als Strafe lediglich einen „strengen Verweis“!

Der **Österreichische Tierschutzverein** wird alles tun, damit künftig derlei Verbrechen nachhaltig geahndet werden und dass reinen Lusttötern das Handwerk gelegt wird.



Schimpansen als Apotheker




Menschenaffen führen Forscher zu möglichen neuen Medikamenten. Die Suche nach neuen Medikamenten für den Menschen führt Wissenschaftler neuerdings tief in Ugandas Regenwald. Dort sind sie seit mehreren Monaten Schimpansen auf der Spur, die sich als exzellente „Apotheker“ erweisen. Erkrankte Tiere kurieren sich selbst mit den Pflanzen in ihrer Umgebung.

„Es ist die erste wissenschaftliche Beobachtung von Schimpansen, um Medikamente für den Menschen zu finden“, so die französische

Tierärztin Sabrina Krief vom beteiligten staatlichen Naturkundemuseum in Paris. Dabei führen die Primaten die Forscher direkt zu unentdeckten Molekülen, die in den Pflanzen verborgen sind.

In Uganda, im Osten Afrikas, finden die Forscher optimale Bedingungen für ihre Studie. Die Pflanzenwelt sei hier besonders vielfältig, schwärmt John Kasenene, Botanik-Professor von der Universität Makerere in Kampala: „Hier finden sich acht von sechzehn Pflanzenzonen Afrikas.“

Im Regenwald bei Kibale, 250 Kilometer westlich von Kampala, stehen rund 50 Schimpansen, die nächsten Verwandten des Menschen, unter Beobachtung. Zunächst werden kranke Tiere in der Gruppe identifiziert. Dann wird protokolliert, was diese fressen. Und im Morgenrauen werden ihr Urin und ihr Stuhl aufgesammelt und untersucht.

Tierärztin Krief berichtet etwa von einem Schimpansen, der unter Darmwürmern litt und sich selbst heilte, indem er in aller Herrgottsfrühe die Blätter der *Aneilema aequinoctiale* schluckte. Dann setzte er die Therapie mit der Rinde der *Albizia grandibracteata* fort, von der man nunmehr aus Laborversuchen weiß, dass sie Parasiten abtötet. Ein anderer Schimpanse litt unter Fieber. Er fraß ausschließlich die Blätter der *Trichilia rubescens*. In der Folge stellte sich heraus, dass deren Moleküle gegen Malaria-Erreger wirken. Das französisch-ugandische Projekt dient nicht nur der Entwicklung neuer Medikamente. Etwaige Gewinne werden mit der ugandischen Behörde zur Erhaltung der Fauna geteilt. 

(Quelle: Wiener Zeitung)

Lisas letzte Ruhe am Tierfriedhof

Jahrelang hatte Katze Lisa ein wahres Katzenparadies auf Erden.

Auf dem großen Areal eines aufgelassenen Bauernhofes im nördlichen Niederösterreich konnte sie nach Herzenslust herumstreunen und den ganzen Tag lang das tun, wonach ihr gerade war. Da aber dort die Jäger immer zahlreicher wurden und gnadenlos auf alles schossen, was sich bewegte, fingen Tierfreunde Lisa mit viel List und Tücke und brachten die vierjährige Katze auf einen „Assisi-Hof“ des **Österreichischen Tierschutzvereins**, wo sie sich auch gleich bestens einlebte.

Sie konnte hier genau so ihre Streifzüge unternehmen, hatte aber den Vorteil, dass sie immer mit bestem Futter versorgt wurde.

Bei einer routinemäßigen tierärztlichen Untersuchung wurde völlig überraschend ein Tumor in beiden Ohren diagnostiziert. Nach einer sehr aufwendigen Operation konnte zwar der Tumor entfernt werden, aber leider




musste auch ein Teil der Ohren gestutzt werden. Trotz alledem lebte sie glücklich und ohne Schmerzen weiter am „Assisi-Hof“ und ließ sich von ihrem Handicap nicht irritieren.

Vor kurzem ist leider ein neuerlicher Tumor festgestellt worden, der aber

schon sehr weit fortgeschritten war und operativ nicht mehr entfernt werden konnte. So musste Lisa schweren Herzens eingeschläfert werden, um ihr weiteres Leid und Qualen zu ersparen.

Sie hat nun ihren ewigen Frieden am „**Tierfriedhof Waldesruh**“ des **Österreichischen Tierschutzvereins** gefunden und wurde mit anderen Vierbeinern im **ÖTV-Gemeinschaftsgrab** erdbestattet.

Wenn Sie sich für ein Grab am „Tierfriedhof Waldesruh“ interessieren, kontaktieren Sie uns bitte unter Tel. 01/8973346 oder E-Mail: tierschutzverein@oetv.or.at 



Präsentator und Moderator

Reinhard Jesionek:

Allein das Wort Tierproduktion finde ich absurd – Tiere sind kein Produkt, wie ein Plastikkübel, oder Autoreifen. Mahlzeit!



Foto: Michael Winter

Unterstützen auch Sie die Arbeit des Österreichischen Tierschutzvereins!

Dank eines Testaments konnte er weiterleben!



Dank Ihrer Unterstützung können wir Tieren Schutz und Hilfe geben. Mit einem Testament zugunsten des Österreichischen Tierschutzvereins helfen Sie uns, Tieren zu helfen.

Fordern Sie mit beiliegender Postkarte unseren kostenlosen Testamentsratgeber an.

Wie mache ich ein Testament?

- ✓ Sie wollen Ihr Testament ändern?
- ✓ Wer bekommt den gesetzlichen Pflichtteil?
- ✓ Was kann ich alles hinterlassen?
- ✓ Beispiele für ihr Testament
- ✓ Die gesetzliche Erbfolge
- ✓ Die Erbschaftsteuer

Fordern Sie den kostenlosen Testamentsratgeber an!

Als gemeinnützige Organisation zahlt der Österreichische Tierschutzverein nur 2,5% Erbschaftsteuer!

ÖSTERREICHISCHER TIERSCHUTZVEREIN



Besuchen Sie uns im Internet: www.tierschutzverein.at